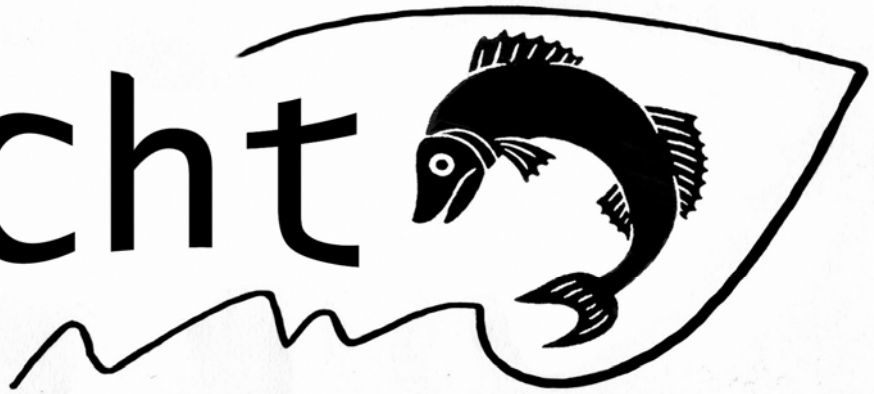


Hecht



45. Ausgabe: 04. Juli 2016



Jetzt sieht man sie wieder an Rübli, Dill und Fenchel– die Raupe vom Schwalbenschanz.

Fischbacher Dorfzeitung

Liebe Fischbacherin, lieber Fischbacher

Ich habe extra gewartet, bis das Spiel zu Ende war. Ich meine das Viertelfinalspiel der Fussball-Europameisterschaft vom Montagabend. Ja, Island gegen England. Die kleine Vulkaninsel mit gut 300'000 Einwohnern gegen das Mutterland des Fussballs, England, mit über 50 Millionen Einwohnern. Dass das kleine Island es geschafft hat, den Riesen zu besiegen, das hat wohl jeden und jede schwer beeindruckt. Man denke, wie viel die englischen Spieler wert sind – im Vergleich zu Island gut zehnmal mehr. Offensichtlich kann man auch Erfolg haben, wenn alles oder fast alles gegen ein Land spricht. Aber was ist es denn, was eine Mannschaft nicht nur in einem Spiel, sondern schon seit einiger Zeit so stark spielen lässt? Fussballerisch sind heute ja sehr viele Teams plus minus fast gleich stark. Natürlich kommen dann noch Spielanlage, Nase des Trainers, Tagesform und und und dazu, aber irgendetwas muss da noch sein. Ich habe das Gefühl, dieser unglaubliche Wille, den man in den Gesichtern der Spieler vor, während und nach dem Spiel ablesen konnte, hat diesen Berg England versetzt. Dies zusammen mit einer mannschaftlichen Geschlossenheit, die beeindruckend ist. Man hat

das Gefühl, dass elf Freunde auf dem Platz stehen, die für einander durch dick und dünn gehen. Da ist nicht ein grosser Star, und die andern trauen sich nichts zu. Da haben sechs verschiedene Spieler die sechs Tore in den ersten vier Spielen geschossen. Das zeigt, dass jeder für jeden geht – und vor allem für sein Land. Den Nationalstolz und die Bereitschaft, für sein Land wirklich alles zu geben, zeigt sich schon im Singen der Nationalhymne vor den Spielen. Was sich da manche Mannschaften, nicht nur Island, aus dem Leib schreien, kann einem schon das Fürchten lernen. Da singen und brüllen alle elf Spieler voller Inbrunst, nicht nur drei. Diese Energie, welche da spürbar ist, die gibt wohl noch einmal zusätzlichen Schub, vielleicht 3%. Weniger eindrücklich ist das bei den Schweizern der Fall, denen es wieder einmal nicht gereicht hat zum Einzug ins Viertelfinale. Es hat ja nicht viel gefehlt, vielleicht 3% oder so. Wenn ich da beim Abspielen der Nationalhymne in die Gesichter der Spieler schaue, dann ist das schon ein Unterschied. Klar wirken sie entschlossen, aber ich spüre weniger Energie in der Luft. Vielleicht müsste man da mal ansetzen. Nächstes Mal schreibe ich dann wieder nicht mehr über Fussball - versprochen.

Für die Redaktion: Alfons Lichtsteiner

INHALT

Seite 1	TITELBILD	Raupe vom Schwalbenschanz
Seite 2	EDITORIAL	Aus der Redaktion
Seite 3	GEMEINDE	Gruss des Gemeindepräsidenten
Seite 4	GEMEINDE	Nachrichten, Zivilstandsmeldungen, Gratulationen
Seite 5	GEMEINDE	Gemeinde-Profil
Seite 6	GEMEINDE	Kunststoff-Recycling
Seite 7	GEMEINDE	Ein Mann für alle Fälle – Beat Voney
Seite 8	SCHULE	Schulverlegung
Seite 9	SCHULE	Schulsporttag
Seite 10	SCHULE	Jedem Kind sein Buch, Nachrichten
Seite 11	VEREINE	Männerriege
Seite 12	VEREINE	Wehrverein
Seite 13	VEREINE	Schützenchörl
Seite 14	SEKUNDARSCHULE	Projektarbeiten
Seite 15	SEKUNDARSCHULE	Projektarbeiten
Seite 16	SEKUNDARSCHULE	Verabschiedung Martin Stutz
Seite 17	SEKUNDARSCHULE	Verabschiedung Othmar Meier
Seite 18	REGION	FMG, Gründung Projektchor
Seite 19	REGION	Gewerbe Hinterland
Seite 20	REGION	Gewerbe Hinterland
Seite 21	REGION	Akzent, Tabakprävention
Seite 22	REGION	Ev. Ref. Kirche Hüs wil
Seite 23	JUGENDSEITE	Unsere 6. Klässler machen sich Gedanken
Seite 24	LETSCHT DE BESCHT	Vermischte Meldungen

IMPRESSUM

ZEITUNG FÜR DIE GEMEINDE FISCHBACH

Redaktion der 45. Ausgabe:

Alfons Lichtsteiner: Gesamtleitung
 Hans Häberli: Vereine, Gratulationen
 Sepp Vogel: Gemeinde
 Gemeindeverwaltung: Nachrichten
 Michael Bieri / Peter Flückiger: Sekundarschule Zell
 Astrid Bossert Meier; Gewerbeverein
 Diverse Beiträge anderer

Adresse für Beiträge und Rückmeldungen:

redaktionhecht.fischbach@gmx.ch
 oder A. Lichtsteiner, 041 988 19 38

Vereinsnachrichten an:

haeberli_h@bluewin.ch
 oder Hans Häberli 041 988 18 31

Nächste Ausgabe: 10. Okt.

Redaktionsschluss: 30. Sept.

Gruss des Gemeindepräsidenten

Geschätzte Fischbacherinnen und Fischbacher

Am 1. Mai haben Sie, liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger den **Gemeinderat** an der Urne gewählt. Für das in uns gesetzte Vertrauen bedanken wir uns sehr.

An der anschliessenden **Maibaum-Feier vom Sonntagnachmittag** auf dem Schulhausplatz konnten wir mit Ihnen auf die Wahl anstossen. Herzlichen Dank an die Helfer von Pro Fischbach und die SVP Ortspartei für die Organisation des Anlasses.

In stiller Wahl wurden die Mitglieder der **Rechnungskommission**, der **Schulpflege** und des **Urnenbüros** gewählt. Somit sind sämtliche Behörden und Kommissionen wieder vollzählig. Es freut mich sehr, dass sich in unserer Gemeinde insbesondere die **junge Generation** für das Gemeinwohl engagiert.

Windenergie

Durch billigen Strom aus dem Ausland besteht im Moment wenig Nachfrage nach erneuerbaren Energien. Der Widerstand aus Teilen der Bevölkerung sowie die Bedenken von Skyguide verunsichern potentielle Investoren zusätzlich. Darum hat sich die Genossenschaft Windenergie an ihrer letzten GV für einen Strategiewechsel entschieden. Statt eines Windparks auf der Schönentühlerhöhe mit fünf Windrädern soll fürs erste eine Testanlage realisiert werden. Damit könnten die Auswirkungen einer Windanlage eins zu eins geprüft und auch allfällige Bedenken der Anwohner ausgeräumt werden. Dieser Strategiewechsel wird vom Gemeinderat unterstützt.

Asylzentrum Mettmenegg

Überrascht hat den Gemeinderat der im Endeffekt rasche Entscheid des Bundesgerichts vom 11. Mai. Bekanntlich wurde die Einsprache der Gemeinde gegen das Bauvorhaben abgewiesen. Der Gemeinderat akzeptiert den Gerichtsentscheid und hofft auf eine gute Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Kantons. Im Moment fehlen konkrete Informationen zum Umbau und Bezug des Heims. Sobald mehr bekannt ist, wird dies auf der Gemeindefwebseite veröffentlicht. Ich bin mir sicher, dass wir auch diese Herausforderung meistern werden.

Kilbi

Hans Häberli hat nach rund 16 Jahren das Amt des **Kilbi Koordinators** abgegeben. Um den jährlichen Kilbibetrieb nicht zu gefährden, hat der Gemeinderat in Zusammenarbeit mit den beteiligten Vereinen und der Schule ein Kilbireglement erlassen. Dieses kann auf der Homepage heruntergeladen werden.

Sekundarschule

Durch die geplante Änderung des Sekundarschulkreises hätten die Oberstufenschüler der Gemeinde Altbüron von Zell nach Pfaffnau wechseln sollen. Diese Änderung stiess in der Bevölkerung von Altbüron auf Widerstand. Dies hat den Gemeinderat Altbüron bewogen, sich zusammen mit den anderen Gemeinden des Sekundarschulkreises Zell beim Erziehungsdepartement gegen die geplante Änderung einzusetzen. Wir sind über die Haltung der Altbürer sehr froh. Ein Schulkreiswechsel hätte neben gesellschaftlichen Folgen auch sehr negative Auswirkungen auf die Gemeindefinanzen gehabt.

Jungbürgerfeier

Ende Mai fand die Jungbürgerfeier der Jahrgänge 1997/98 statt. Der Gemeinderat lud die Jugendlichen zu Pizza und Bowling nach Willisau ein. Auf die Frage, was in Fischbach in Zukunft verändert werden soll, meinten fast alle. „**Nichts**“! Außer wieder einem öffentlichen Lokal, indem sich die Bevölkerung treffen kann.

Gemeindeversammlung

An meiner ersten Gemeindeversammlung durfte ich 68 Stimmberechtigte begrüßen. Besonders gefreut hat mich die Präsentation des guten Rechnungsergebnisses. Dieses Resultat ist nicht mein Verdienst, sondern die Arbeit meiner Vorgänger.

Wie es die nächsten vier Jahre mit der Gemeinde Fischbach weitergeht, dafür ist neben dem neu gewählten Gemeinderat auch die ganze Bevölkerung verantwortlich. Ich freue mich auf eine spannende Zeit.

Nun wünsche ich euch allen einen wunderschönen Sommer

Josef Vogel, Gemeindepräsident

Informationen aus der Gemeinde

Steuererklärungen

Haben Sie die Steuerklärung für das Jahr 2015 schon eingereicht oder brauchen Sie Hilfe beim Ausfüllen? Dann melden Sie sich doch bei der Gemeindeverwaltung.

Betriebsferien der Gemeindeverwaltung

Die Gemeindeverwaltung bleibt vom 25. Juli - 5. August 2016 geschlossen. Gerne sind wir ab Montag, 8. August wieder für sie da. In dringenden Fällen hilft Ihnen Gemeindegamann Stefan Häfliger gerne weiter.

Jungbürgerfeier der Jahrgänge 1997/98



Am 25. Mai 2016 fand in Fischbach die Jungbürgerfeier statt. Zehn Eingeladene haben daran teilgenommen. Zuerst traf man sich zu einem Apéro auf der Gemeindekanzlei, dabei wurden die Jugendlichen auf ihre Rechte und Pflichten aufmerksam gemacht. Die Gemeinderäte stellten ihre Ämter und Aufgabenbereiche vor. Zudem wurde ihnen von den Verwaltungsangestellten die Verwaltung mit den verschiedenen Arbeitsläufen vorgestellt. Anschliessend ging es gemeinsam nach Willisau ins Restaurant La Strada. Bei gemütlicher Atmosphäre wurde beim Pizza essen rege über frühere Zeiten diskutiert. Zum sportlichen Abschluss ging es weiter ins Sportrock-Café zum Bowlingspielen. Dort konnte jeder sein sportliches Geschick bei ausgelassen heiterer Stimmung beweisen.

Zivilstandnachrichten

Todesfälle

Am 06.05.2016 ist Anton Wey-Koller im Hübeli 1, verstorben.

Geburten

keine

Gratulationen

*Das Leben ist eine Chance, nutze sie
Das Leben ist Schönheit, bewundere sie
Das Leben ist Seligkeit, geniesse sie
Das Leben ist ein Traum,
mach daraus Wirklichkeit
Das Leben ist eine Herausforderung,
stell Dich ihr
Das Leben ist ein Spiel, spiele es
Das Leben ist kostbar,
geh sorgfältig damit um.*



Häfliger- Häberli Anton

Hauptstrasse 8, 6145 Fischbach
feierte am 13. April 2016
den hohen 90. Geburtstag

Eschler- Mahler Alma

Schönenthül 1, 6145 Fischbach
feierte am 25. April 2016
den 85. Geburtstag

Häberli-Meyer Hans

Oberdorfstr. 10, 6145 Fischbach
feierte am 29. April 2016
den 75. Geburtstag

Glauser-Sägesser Elisabeth

Schwangenweid 1, 6145 Fischbach
feierte am 01. Mai 2016
den 70. Geburtstag

Hunkeler Johann

Birkenweg 4, 6145 Fischbach
feierte am 23. Mai 2016
den 70. Geburtstag

Bucher- Zihlmann Marie-Louise

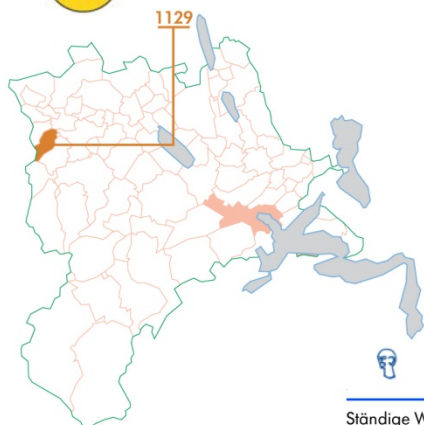
Bodenbergstr. 5, 6145 Fischbach
feierte am 29. Mai 2016
den 70. Geburtstag

Henseler-Emmenegger Josefina

Birkenweg 14, 6145 Fischbach
feierte am 22. Juni 2016
den 75. Geburtstag



Fischbach



Sammelstelle in Fischbach



Die Gemeinde Fischbach

www.fischbach-lu.ch

Regionaler Entwicklungsträger

Luzern West

Angrenzende Gemeinden

Grossdietwil, Ebersecken, Zell,
Ufhusen, Gondiswil BE

Verkehrsanbindung

Bahnhof Zell (Huttwil–Wolhusen)
Busverbindungen nach Zell
und AltbürenAutobahnanschlüsse A2:
Dagmersellen 12 km, Sursee 20 km

Bildungsangebot

Kindergarten, Primarschule
Sekundarstufe I in Zell
Gymnasium in Willisau und Langenthal
Berufsschulen in Willisau und Sursee

Gesundheitsversorgung

Luzerner Kantonsspital Sursee und
Wolhusen, Spital Region Oberaargau
SRO in Huttwil und Langenthal
Alters- und Pflegeheime in Zell, Willisau
Spitex Region Willisau

Wirtschaft, Einkauf, Tourismus

Landwirtschaftlich geprägte Strukturen
Einkaufszentren in Willisau, Langenthal,
Huttwil

Kultur, Sport, Freizeit

Mehrzweckgebäude für Sport- und
Kulturanlässe der Ortsvereine
Wandergelände

Historisches, Besonderes

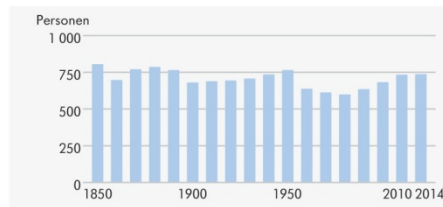
1224 erstmals urkundlich erwähnt
1520 Bau der gotischen Kapelle
St. Aper

Bevölkerungsentwicklung

Zwischen 1850 und 1900 Bevölkerungsrückgang mit Schwankungen. Danach
Anstieg auf 760 Einwohner/innen
im Jahr 1950. Erneuter Bevölkerungsrückgang bis 1980, seither leichtes
Bevölkerungswachstum.
Aktuell 733 Einwohner/innen

Bevölkerung

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2014	733 Personen
Alter in Jahren	0 - 19
	20 - 64
	65 - 79
	80 u. mehr
Ausländeranteil	10,1 %
Ausländerinnen und Ausländer nach Nationalitäten	
Deutschland	21,6 %
Italien	4,1 %
Spanien	1,4 %
Portugal	4,1 %
Serbien inkl. Kosovo	20,3 %
Übriges Europa	31,1 %
Aussereuropäisch	17,6 %
Bevölkerungswachstum seit 10 Jahren	5,2 %
Geburtenüberschuss seit 10 Jahren	39 Personen
Wanderungsgewinn seit 10 Jahren	-14 Personen
Bevölkerungsdichte 2014	91 Einw./km ²
Privathaushalte 2013	239
davon Einpersonenhaushalte	18,8 %



Raum und Umwelt

Höhe (Median)	698 m.ü.M.
Fläche (amtl. Vermessung, m. Seen)	8,05 km ²
Fläche (Arealstatistik, o. Seen) 2006/07	8,05 km ²
Siedlungsfläche	5,6 %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	80,6 %
Bestockte Fläche	13,4 %
Unproduktive Fläche	0,4 %
Bauzone (ohne öffentliche Zwecke) 2014	12 ha



Arbeit und Erwerb

Beschäftigte 2012	205
pro Einwohner/in	0,28
Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten 2012	145
Sektor 1	42,2 %
Sektor 2	35,1 %
Sektor 3	22,7 %
Arbeitslose Jahresdurchschnitt 2014	2
Arbeitsstätten 2012	63
Sektor 1	60,3 %
Sektor 2	7,9 %
Sektor 3	31,7 %
1-9 Vollzeitäquivalente	95,2 %
10-49 Vollzeitäquivalente	4,8 %
50+ Vollzeitäquivalente	...



Bau- und Wohnungswesen

Wohnungsbestand Ende 2014	281
Wohnungsgrösse 1-2 Zimmer	7,5 %
3-4 Zimmer	49,1 %
5+ Zimmer	43,4 %
Einfamilienhäuser	30,2 %
Leerwohnungsziffer 2015	0,71 %
Gebäude mit Wohnnutzung Ende 2014	182
Beheizung mit Wärmepumpe	14,8 %
Neu erstellte Wohnungen 2004-2013	21
davon Einfamilienhäuser	14
Bauausgaben pro Einwohner/in 2013	2 378 Fr.



Soziale Sicherheit

Sozialhilfequote 2014	2,5 %
Reineinkommen 2012 (Median)	40 900 Fr.



Bildung

In der Gemeinde wohnhafte Lernende mit Schulort Kanton Luzern 2014/2015	
Kindergarten	24
Primarstufe	51
Sekundarstufe I	32



Politik

Parteistärke bei den Kantonsratswahlen 2015	
CVP, JCVP	38,9 %
FDP, JF	21,4 %
Grüne, JG	1,8 %
Übrige	— %
SVP	36,5 %
SP, Juso, SPSE	0,9 %
GLP, JGLP	0,5 %



Öffentliche Finanzen

Gemeindesteuerfuss 2015	2,4000 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) röm-kath.	4,4300 Einheiten
Total (inkl. Staatssteuern) ev-ref.	4,3500 Einheiten
Finanzkraft 2011/2013	
Relative Steuerkraft	709 Fr./Einw.
Index rel. Steuerkraft (Kt. LU=100)	49 Punkte
Ressourcenpotenzial	1 427 Fr./Einw.
Ressourcenindex (Kt. LU=100)	46 Punkte
Finanzausgleich (FA) 2016	
Ressourcenausgleich	905,7 1000 Fr.
Lastenausgleich	532,3 1000 Fr.
Beitrag an Horizontalen FA	— 1000 Fr.
Gemeinderechnung 2014	
Selbstfinanzierungsgrad 5 Jahre	939,4 %
Zinsbelastungsanteil I	0,5 %
Nettoschuld pro Einw.	3 070 Fr./Einw.
Nettobelastung pro Einw. nach Funktionen 2014	
Allgemeine Verwaltung	400 Fr./Einw.
Öffentliche Sicherheit	121 Fr./Einw.
Bildung	1 702 Fr./Einw.
Kultur und Freizeit	23 Fr./Einw.
Gesundheit	285 Fr./Einw.
Soziale Wohlfahrt	870 Fr./Einw.
Verkehr	111 Fr./Einw.
Umwelt und Raumordnung	54 Fr./Einw.

Kunststoffrecycling macht Sinn – auch in Fischbach



Die Firma Hans Mathys AG wird ab 1. Juli 2016 für eine dreimonatige Probezeit den Fischbacher Haushaltskunststoffabfall abholen und zum Recycling rückführen.

Sammelsäcke in der Grösse 35 und 60 lt können auf der Gemeindeverwaltung zu einem Preis von Fr. 2.00 / 2.50 bezogen werden und bei der Sammelstelle im Oberdorf in den dafür vorgesehenen Container entsorgt werden. Der Container wird einmal wöchentlich geleert.

In den Sammelsack gehören:

- Folien jeglicher Art: Tragtaschen, Kassensäckli, Zeitschriften- und Schrumpffolien von Getränken, Verpackungsfolien, etc.
- Sämtliche Plastikflaschen. Getränke, Öl, Essig, Shampoo, Putzmittel
- Tiefziehschalen: Eier- und Guetzliverpackungen, Fleischschalen, Eimer, Blumentöpfe, Kübel, Joghurtbecher
- Lebensmittelverpackungen für Aufschnitt, Käse, etc.
- Tetrapak

Nicht in den Sammelsack gehören:

- Spielzeug, Gartenschläuche
- Stark verschmutzte Verpackungen von Grillwaren
- Verpackungen mit Restinhalt

Warum ist das separate Sammeln von Kunststoff sinnvoll?

- Kunststoff ist ein Rohstoff und kann wiederverwertet werden
- 80 % aller Kunststoffabfälle werden in der Schweiz verbrannt
- Beim Verbrennen von 1 kg Kunststoff entstehen 2,83 kg CO₂
- 1 kg rezyklierter Kunststoff spart bis zu 3 Liter Rohöl
- Der Kunststoffabfall wird in der Region eingesammelt und in der Schweiz rezykliert.
- Aus dem Recyclingmaterial werden neue Kunststoffprodukte, vor allem Materialien für den Bau.



Auf der Homepage, www.sammelsack.ch können sehr viele interessante Fakten zur Kunststoffsammlung nachgelesen werden.

Bei Fragen steht Ihnen Herr Martin Mathys von der Hans Mathys AG zur Verfügung.
062 959 79 70

Sollte sich nach der dreimonatigen Probezeit herausstellen, dass die Fischbacher an der Kunststoffsammlung zu wenig Interesse zeigen oder sollte die zusätzliche Separatsammlung auf der Sammelstelle für Unordnung sorgen, wird das Angebot mit der Firma Hans Mathys AG neu besprochen und eventuell aufgehoben.

Aus dem recycelten Kunststoff entstehen neue Produkte, vorwiegend für den Bau.

Beat Voney - ein Mann für alle Fälle

Am 1. Juli 2006, also vor exakt 10 Jahren, trat Beat Voney seinen Dienst in der Gemeinde Fischbach an. Wahrgenommen wird er in erster Linie als Schulhausabwart. Allerdings leistet er für die Gemeinde noch wesentlich mehr.



Am Mittwochabend herrscht reger Verkehr bei der Grünsammelstelle. Gegen 20 Leute kommen nach einer langen Regenzeit, um hier das Grüngut zu deponieren – und für einen kurzen Schwatz.

a/. Während einer Woche konnte ich Beat Voney bei einigen seiner Tätigkeiten begleiten. Da staunt man schon, welch vielfältigen Tätigkeiten dieser Mann nachgeht. Natürlich ist der Schulhausabwart das weitaus grösste Pensum (er fährt ja auch noch den Schulbus). Am Mittwoch und Samstag trifft man ihn bei der Grünsammelstelle. Zweiwöchentlich leert er die 14 Robidog-Behälter, dann pflegt er die Umgebung des Gemeindehauses, ebenso die Rabatten entlang der Hauptstrasse. Der neugeschaffene Dorfbrunnen bedarf wöchentlicher Pflege und die Bushaltestellen müssen sauber gehalten werden. Dann ist auch noch die Sammelstelle im Oberdorf, zu welcher er schaut.

Ein Schulhausabwart, der es mit den Kindern richtig gut kann



Im Schulhaus wird Beat Voney sowohl von den Lehrpersonen wie den Schülern sehr geschätzt. Auf die Frage, warum sie Herrn Voney so gut mögen, antworten die Kinder: „Er ist sehr nett und freundlich und hat Verständnis für uns. Er wird nie laut, wenn er etwas reklamieren muss. Und zudem hilft er immer, wenn wir etwas brauchen.“ Und was meint Beat Voney? „Klar gibt es auch ein paar Dinge, die immer wieder stören. z.B. jetzt der Sand vom Sandkasten oder manchmal die Ordnung in den WC. Momentan hat es auch wieder vermehrt Abfälle auf dem Pausenplatz. Im Grossen und Ganzen bin ich aber sehr zufrieden. Mir gefällt die Arbeit sehr gut. Sie ist sehr vielseitig und abwechslungsreich. Ich arbeite mal drinnen, mal draussen und kann selber einteilen, das entspricht mir.“

Im Schulhaus wird Beat Voney sowohl von den Lehrpersonen wie den Schülern sehr geschätzt. Auf die Frage, warum sie Herrn Voney so gut mögen, antworten die Kinder: „Er ist sehr nett und freundlich und hat Verständnis für uns. Er wird nie laut, wenn er etwas reklamieren muss. Und zudem hilft er immer, wenn wir etwas brauchen.“ Und was meint Beat Voney? „Klar gibt es auch ein paar Dinge, die immer wieder stören. z.B. jetzt der Sand vom Sandkasten oder manchmal die Ordnung in den WC. Momentan hat es auch wieder vermehrt Abfälle auf dem Pausenplatz. Im Grossen und Ganzen bin ich aber sehr zufrieden. Mir gefällt die Arbeit sehr gut. Sie ist sehr vielseitig und abwechslungsreich. Ich arbeite mal drinnen, mal draussen und kann selber einteilen, das entspricht mir.“

Ein Allrounder wie es sie selten gibt

Auf die Frage, was denn seine Stärken seien, meint Beat Voney nach kurzem Überlegen: „Etwas konstruieren und Sachen reparieren, das mache ich gern. Wenn irgendwo ein technisches Problem auftaucht, suche ich gern nach praktischen Lösungen.“ Weiter darf man ohne Zögern sagen, dass der Mann einfach sehr vielseitig ist und überall dort wo er anzutreffen ist, eine saubere „Büez“ macht. Zudem ist er einer, der es mit allen „gut kann“. Er ist kein Mann der vielen Worte, einer der eher mit Bedacht spricht. Er strahlt eine gewisse Ruhe aus und laut wird es höchstens, wenn er irgendeinen Motor startet. So wird Beat Voney von allen sehr geschätzt. Diese Wertschätzung nimmt er selber auch wahr, wenn auch nicht sehr oft. „Man hört aber meist nur die guten Sachen“.



Immer was zu tun: Das selbständige Einteilen und die vielseitige Arbeit gefallen.

Es gibt im Alltag wenig, was zum Ärgern Anlass gibt. „Sicher ist die Ordnung bei der Sammelstelle im Oberdorf nicht immer sehr gut, aber sonst kann ich eigentlich nicht gross klagen.“ Und so lässt Beat Voney verlauten, dass er keineswegs im Sinn hat, an seiner Anstellung in den nächsten Jahren etwas zu ändern. Einen Wunsch allerdings hat er: „Eine Stellvertretung wäre manchmal in gewissen Situationen schon sinnvoll.“

Schule und Gemeinde können sich glücklich schätzen, mit Beat Voney einen Mann mit solchen Qualitäten in ihren Diensten zu wissen.

Bericht: Alfons Lichtsteiner

Eine traumhaft schöne Woche

Zum zweiten Mal nach 2014 verreisten alle 50 Kinder von der 1. bis zur 6. Klasse für eine Woche in die Schulverlegung. Eine tolle Stimmung und ein abwechslungsreiches Programm prägten die Woche in Sarnen.



Am Mittwoch kam der Kindergarten zu Besuch. Sie genossen eine kurze Zeit das Lagerleben zusammen mit den grösseren Kindern.

al. Als sich am Montag, 30. Mai alle zur Abfahrt auf dem Schulhausplatz versammelt hatten, war nebst viel Vorfreude bei den Kindern auch eine gewisse Anspannung bei Eltern und Leitern festzustellen. Für die 1./2. Kl. war es ja die erste Schulverlegung und entsprechend hatten manche Eltern noch etwas Bedenken. Zudem musste ein Monat vor dem Lager die Küchencrew ausgetauscht werden und das Leitungsteam war in dieser Zusammensetzung noch nie in einer Schulverlegung.

Nach zweistündiger Reise kam die muntere Truppe in der ehemaligen Militärunterkunft Ei in Sarnen an - derweil es in Fischbach verärgert ruhig wurde. Der Montag war geprägt vom Erkunden des Hauses, der Umgebung und vom Stadt-OL durch Sarnen. Ja Stadt, denn Sarnen zählt seit kurzem über 10'000 Einwohner. Allerdings macht Sarnen überhaupt nicht einen städtischen Eindruck, sondern vermittelt einen sehr angenehm dörflichen Charakter. Am See empfindet man sogar eine richtig mediterrane Atmosphäre. Mit all den vielen Sport- und Spielanlagen war Sarnen für unsere Schulverlegung ein richtiges Paradies.

So viel Programm in einer Woche – kaum zu glauben

Am Dienstag ging es dann so richtig los mit den Programmen. Der Action-Tag stand auf dem Tagesplan. Am Vormittag tummelten wir uns im Delta der grossen Melchaa. Da konnten sich die Kinder stundenlang verweilen. Es wurde gebrätelt und gebrutzelt und alle verlebten schöne Stunden. Am Nachmittag war in drei Gruppen Pedalo fahren, Minigolf spielen und Spielplatz auf dem Programm. Das war richtig super. Der Höhepunkt aber folgte am Abend: Die Männer der Stützpunktfeuerwehr Sarnen hatten für uns ein tolles Programm zusammengestellt. Unglaublich, was die Kinder alles in diesen zwei Stunden erlebten. Wer hat schon mal in 25 m Höhe von einem Hubretter geschaut? Wer hat schon mal mit einem Trenngerät ein Velo zerlegt, ist schon mal im Strom des Tunnellüfters gestanden? Das war Action pur.

Am Mittwoch wagten sich dann 24 Kinder auf die Wanderung zur Älggialp, dem Mittelpunkt der Schweiz. Der Weg war zwar nicht spektakulär, das Gefühl aber, im Mittelpunkt der Schweiz zu stehen, das war toll. Unterdessen war der Kindergarten in Sarnen zu Besuch. Am Abend war dann der rührende Film „Schellen-Ursli“ genau das Richtige für müde gewordene Kinder.

Donnerstag war Schulreisetag

Und schon war Donnerstag und damit letzte Gelegenheit, um auf die Schulreise zu gehen. Die Kinder freuten sich auf den Ballenberg und genossen die vielen Betätigungsmöglichkeiten. Auch das Reisen in einer solch grossen Schar macht immer viel Spass. Am Abend durften wir dann auch noch den Schwingkeller ausprobieren. Für die allermeisten war es das erste Mal im Sägemehl. Das war richtig richtig cool. Dann durften die 5./6. Kl. noch ihre obligate Party feiern und schon war das Ende einer grossartigen Woche gekommen. Schliesslich war am Freitag nur noch Hausputz angesagt und ein bisschen Zeitvertreib auf dem Spielplatz in Stalden.



Zwei Mädchen legten im Ballenberg Hand an, zwei Burschen im Sägemehlring.

Danke für die tolle Unterstützung

Um eine so aufwändige Woche zu finanzieren, braucht es eine breite Unterstützung. Daher gilt ein grosses Dankeschön der Gemeinde, dem Gewerbe und allen Institutionen und Geschäften, die uns unterstützt haben. Ein grosses Kompliment gehört der Küchencrew mit André Henseler und Irène Bucher, welche jedes Mal ein köstliches Menu auf die Teller zauberten. Die zweite Schulverlegung war ein voller Erfolg ... und wir freuen uns schon wieder auf die nächste.

Wenn Schüler zu ehrgeizigen Wettkämpfern werden

Nur einmal im Jahr geht es an der Schule Fischbach in erster Linie um das Gewinnen. Dann, wenn der Sporttag auf der Agenda steht, packen wir den Ehrgeiz aus und lassen die Kinder um Ränge und grosse Leistungen antreten. Am Freitag, 24. Juni war es soweit.

Der Sporttag findet seit einigen Jahren nach unverändertem Muster statt. Nachdem die Schule in früheren Jahren verschiedene Varianten ausprobiert hatte, kristallisierte sich die jetzige Form als die sinnvollste heraus.



Die ganze Schule versammelte sich am Morgen zu den Informationen. Mit dabei auch 8 Eltern, welche die Lehrpersonen bei den Disziplinen unterstützten.

Sechs Disziplinen und viele Bestleistungen

Das Wetter spielte zunächst etwas verrückt, hatte der Wetterbericht doch wolkenlosen Himmel angekündigt. Jetzt standen aber bedrohliche Gewitterwolken am Himmel. Und tatsächlich verirrten sich ein paar Regentropfen auf das Wettkampfgelände rund um das Schulhaus. Davon ungestört machten sich die Kinder nach dem Einlaufen in selbstgewählter Folge an die Disziplinen rund um das Schulhaus. Bei jeder Disziplin waren 100 Punkte zu holen. Auf dem Programm stand ein Pendellauf, wo die Kinder drei Bälle über eine kurze Distanz transportieren mussten. Beim Seilspringen hatte man 50 Sekunden Zeit, um möglichst viele Sprünge zu machen. Der 60 m Lauf wird jeweils auf der Farnernstrasse durchgeführt. In der Halle war ein Hindernisparcours aufgestellt – ein richtiges drunter und drüber. Weiter wurde der Weitsprung durchgeführt und das Ballwerfen mit einem 80 g Ball auf der Spielwiese.

Die Kindergärtner werden bei diesen Disziplinen jeweils von ihren Göttis und Gottis begleitet. So entstand auch diesmal wieder eine ganz tolle Atmosphäre. In den sportlichen Ehrgeiz mischte sich Fürsorge für die anvertrauten Kinder. Bis um halb Zehn waren alle Disziplinen geschafft und nach einer kurzen Stärkungspause ging es weiter.



Jeder und jede gab das Beste, was diese Bilder eindrücklich bestätigen. Nico beim Pendellauf, Alessio beim Weitsprung und Carla beim 60 m Sprint.

Der Waldlauf als Krönung des Sporttages

Während die Kindergärtner zwei Schulhausrunden zu laufen hatten, verschoben sich alle Schüler in den Leimbützerwald. Der Waldlauf ist nun wirklich nicht die Lieblingsdisziplin der Kinder. Das Durchstehen einer solchen Anstrengung erachten wir jedoch als wichtig. Und tatsächlich gaben alle Kinder richtig Gas und alle standen die „Tortur“ durch. Start war beim Bänkli, in der Waldecke beim Scheibenstand. Von dort hatten die 1./2. Klässler eine Runde von 450 m zu laufen. Ab der 3./4. Klasse musste die grosse Runde mit der doppelten Distanz gelaufen werden. Grosser Tagessieger mit einer tollen Zeit von 4 min 40 sec wurde Gian Birrer, ein Drittklässler notabene. Als Anerkennung für ihren Einsatz durften die Kinder nun mit einem Lolipop in die Mittagspause gehen.



Viel Verkehr beim Seitenwechsel. Es muss schnell gehen.

Am Nachmittag stand „Ball über die Schnur“ auf dem Programm. In zwei Alterskategorien und je sechs Mannschaften spielten die Kinder alle gegen alle. Es entstand auch dieses Jahr wieder eine lockere, schöne Turnieratmosphäre, und obwohl um jeden Punkt gekämpft wurde, stand der Spass immer zuoberst.

Bericht: Alfons Lichtsteiner

„Jedem Kind sein Buch“

Die Eltern wissen es, die Lehrer auch: Lesen ist etwas vom Wichtigsten für eine gute schulische Entwicklung, aber auch für die Persönlichkeitsbildung.



Die Verlockungen des Alltags sind jedoch gross und die Programme der Kinder ausserhalb des Stundenplans zahlreich. Daher ist es ein ewiger Kampf um die Gunst des Buches, der gewonnen werden will. Es braucht in relativ rascher Folge neue Reize, um die Kinder beim Lesen zu halten.

Mit der Aktion „Jedem Kind sein Buch“ haben wir einen solchen Reiz gesetzt. Jedes Kind durfte aus einer grossen Auswahl, welche Bibliothekarin Christine Blaser zusammengestellt hatte, ein Buch auswählen, das es gerne lesen würde. Diese Bücher wurden eingekauft, bibliotheksfertig aufbereitet und mit einer persönlichen Widmung für jedes Kind versehen.



Jedes Kind wurde einzeln aufgerufen und sein Buch wurde in würdiger Atmosphäre übergeben. Es war eine schöne Zeremonie in einer angenehm ruhigen Atmosphäre. Hier Lehrerin Jasmin Achermann mit Lynn Bucher.

Und dann war es soweit. Am Montag, 18. Juni konnten die Bücher in einem spannenden Ritual an die Kinder übergeben werden. Dazu setzten wir einige Effekte ein (Licht, Musik, Funkenfontänen, Nebel), um den Kindern mit einem eindrücklichen Erlebnis eine Bindung zum persönliche Buch zu schaffen. Nun darf jedes Kind „sein Buch“ als erstes lesen und es dann hoffentlich an viele weitere Leseratten weiter reichen.

Die Kosten von gegen Fr. 2'000 konnten wir aufbringen durch die Unterstützungsbeiträge des inzwischen aufgelösten Kulturforums Rottal sowie durch unsere Projektkasse.

Schulnachrichten

Wechsel in der Schulsozialarbeit

Margret Kammermann gibt die Schulsozialarbeit in Fischbach auf Ende des Schuljahres ab. Sie wirkt künftig weiterhin an der Schule Zell. Für die 10%-Anstellung an der Schule Fischbach wählte das SOBZ Willisau Nicole Kaufmann von Nebikon. Frau Kaufmann ist eine erfahrene Schulsozialarbeiterin, welche einen breiten Hintergrund hat. Ihr Pensum ergänzt sie mit einer Anstellung in Hergiswil in gleicher Funktion. Im Schulführer, der Mitte Sommerferien erscheint, wird Frau Kaufmann näher vorgestellt. Margret Kammermann verabschieden wir in der Schulschlussfeier vom Donnerstag, 7. Juli, 10:00 Uhr.

Fussgängerführung für mehr Sicherheit

Der Trichter bei der Einmündung der Farnernstrasse in die Hauptstrasse ist der eigentliche Brennpunkt auf dem Schulweg unserer Kinder – und dies seit Jahrzehnten. Das eigentliche Problem sind die fehlenden Trottoirs. Da die Kinder sich hier in zwei Richtungen verschieben – Richtung Leimbütz und Richtung Krone, respektive Fussgängerstreifen zum Oberdorf, ist die Strasse nach Schulschluss voll von Kindern – und dazwischen tummeln sich noch die Velofahrer. Seit einigen Wochen ist nun zur Entlastung der Situation eine Fussgängerführung markiert. Für die Kinder bedeutet das ein Stück mehr Sicherheit, aber zuerst müssen sie sich an die neue Situation gewöhnen. Da der Schulweg im Prinzip Sache der Eltern ist, kann die Schule hier nur unterstützen und zum korrekten Verhalten mahnen.



Beachten Sie unsere Homepage

Auf unserer Homepage finden Sie zu allen Schulanslässen kurze Berichte und einige Bilder. Zum Start des neuen Schuljahres wird die Homepage www.schule-fischbach.ch neu aktualisiert.

MAENNERRIEGE FISCHBACH**Gemütliches Verweilen beim Familien-Grillfest**

An Fronleichnam den 26. Mai haben sich ab 11,00 Uhr die Fischbacher Männerturner bei schönem Wetter zu einem Familien-Grillfest beim idyllischen Brötlplatz Vogelsangwald eingefunden. Die gegrillten Steaks und Bratwürste sowie die Salate mundeten ausgezeichnet und das kühle Nass floss wohltuend die Kehlen hinunter. Das von den Vorstandsfrauen hergerichtete reichhaltige Dessertbuffet wurde sehr geschätzt. Bei angeregten Diskussionen, einem gemütlichen Jass oder beim Fussballspielen, wurde die wichtige Kameradschaft gepflegt. Dies ist sicherlich auch am Männerturntag LU/OW/NW am 04. Juni in Wolhusen der Fall, für den sich die Turner viel Wettkampfg Glück wünschen. Sie freuen sich auf ein Wiedersehen - auch an den Fischbacher Sporttagen vom 09./10. Juli beim Schulhaus.

**Podestplatz in Wolhusen**

Die Männerturner aus Fischbach kehrten erneut mit einem Podestplatz und einem fünften Rang vom Männerturnfest in Wolhusen zurück und konnten somit an die früheren Erfolge anknüpfen.

Vorerst ist der MR und Organisatoren von Wolhusen trotz regnerischem Wetter zur Durchführung des 72. Männerturntages mit 110 Gruppen zu gratulieren. Die mustergültig hergerichteten Wettkampfplätze sorgten für einen reibungslosen Ablauf des Wettkampfes.

Zwei Fischbacher Gruppen

Am Männerturnfest Luzern, Ob- und Nidwalden in Wolhusen nahmen die Fischbacher mit 2 Gruppen und zwei Kampfrichtern teil. Es galt den Bronzeplatz vom letzten MTT in Hitzkirch zu verteidigen.

Gut trainiert und motiviert von den früheren Erfolgen stiegen die zwei Gruppen in den Wettkampf ein, der folgende sieben Disziplinen umfasste: 6-Minuten Lauf, Kugelstossen, Prellball, Korbeinwurf, Zielwurf, Unihockey und Rugbylauf. Trotz letztem Einsatz gelang nicht alles optimal, Glück und Pech lagen manchmal nahe beieinander. So wurde das angestrebte Ziel eines Podestplatzes wieder souverän erreicht.

Die Gruppe Fischbach I mit Philipp Steimann, Philipp Lustenberger und Rolf Bosshard erturnte mit 61.4 Punkten den Silberplatz in der 2. Kategorie. Fischbach II mit Basil Brunner, Pirmin Häfliger und Martin De Gooijer erturnte den fünften Platz.

Herzliche Gratulation zu den schönen Erfolgen.

Die Gruppe 1 der Männerriege Fischbach bei der Rangverkündigung auf dem Silberpodestplatz links.

WEHRVEREIN FISCHBACH**Erfolgreicher kantonaler Gruppenmeisterschaftsfinal in Emmen**

In diesem Jahr konnten sich zwei Teams vom Wehrverein Fischbach für den Kantonalen Final der Gruppenmeisterschaft (300m) qualifizieren.



Die erfolgreichen Schützen der Teams 2 und 4 vom Wehrverein Fischbach. v.l. Bruno Achermann, Hans Koller, René Lustenberger, Basil Brunner, Jan Achermann, Erich Häfliger, Adrian Häfliger, Arnold Windlin vorne v.l. Eliane Graber, Karin Zbinden

Die Schützen des Team 2 (Koller Hans, Achermann Bruno, Windlin Arnold, Häfliger Erich, Lustenberger René) und Team 4 (Zbinden Karin, Brunner Basil, Häfliger Adrian, Achermann Jan, Graber Eliane) traten am Freitag 20. Mai in Emmen zum Wettkampf an. Über reichlich Erfahrung an diesem Final verfügte das Team 2, konnte sie sich doch in den vergangenen Jahren bereits mehrmals dafür qualifizieren. Das Team 4 wurde im letzten Jahr neu gebildet und schaffte in dieser Zusammensetzung den Einzug ins Final zum ersten Mal. Es verfügen jedoch fast alle Teammitglieder über reichlich Erfahrung an Finalwettkämpfen von gemeinsamen Jungschützenjahren.

Nach dem alle Schützen das Programm mit 15 Schuss absolviert hatten, fand man sich bei sommerlichem Wetter für die Rangverkündigung in der Festwirtschaft ein. Von den angetretenen 48 Gruppen qualifizieren sich 33 für die 1. Eidgenössische Runde. Lange musste man zittern, aber schlussendlich war der Jubel gross.

Team 2 qualifizierte sich mit 662 Punkten als 27. und Team 4 mit 660 Punkten als 32. Gruppe für die nächste Runde. Man kann fast schon sagen, mit einer Punktlandung wurde die Hürde gemeistert. Zum allerersten Mal konnten sich zwei Gruppen des WV Fischbach für die eidgenössischen Runden qualifizieren. Auch unter den 10 besten Einzelschützen war Fischbach an diesem Abend vertreten. Häfliger Adrian rangierte auf Platz 5 mit 144 von 150 möglichen Punkten.

Dieser wunderbare Erfolg wurde anschliessend gebührend gefeiert und man freute sich auf einen weiteren spannenden Wettkampf auf heimischem Schützenstand im Juni.

Erfolgreiche Teilnahme am Innerschweizer Gesangsfest in Cham



Das Schützenchörli unter der Leitung von Emma Stirnimann besuchte am 18. Juni das Innerschweizer Gesangsfest in Cham. Gelungene Vorträge und eine tolle Stimmung machten die Reise zu einem eindrücklichen Erlebnis.

Über 70 Chöre waren mit dabei

al. Unter dem Motto „...eifach singe...“ fand in Cham das Innerschweizer Gesangsfest statt. Es war ein fröhliches und friedliches Fest, welches von den über 2000 Sängerinnen und Sängern geprägt wurde. Unter der grossen Sängerschar war auch das Schützenchörli Fischbach anzutreffen, welches sich unter der Leitung von Emma Stirnimann mit zwei Vorträgen den Kampfrichtern stellte.



Gesungen wurde nicht nur auf den Bühnen, sondern im ganzen Dorf. Über 5'000 Besucher lauschten da und dort den Ständchen, die spontan gegeben wurden, so auch vom Schützenchörli.

„Man hört nur mit dem Herzen gut“

Das Innerschweizer Gesangsfest in Cham war für das Schützenchörli Fischbach ein voller Erfolg. 22 Männer traten unter meiner Leitung im voll besetzten Vortragslokal sehr überzeugend auf. Der ausgeglichene Chorklang, die differenziert gestaltete Dynamik, der gut verständliche Text, die Reinheit, die kompetente Direktion und das aussergewöhnlich schöne Forte waren einige der Hauptpunkte, welche von den Experten im anschliessenden Gespräch hervorgehoben wurden. Wir spürten, dass wir alle unserer bisherigen Leistungen übertrafen hatten. Für uns war es demnach nicht nachvollziehbar, wie das erhaltene Prädikat „gut“ zustande kommen konnte. Wir hätten auch ein „vorzüglich“ als glaubwürdig empfunden. Wir erlebten zusammen ein erfreuliches Fest. Ein Höhepunkt war unser spontan vorgetragenes Ständli im Freien. Die Menschen strömten in Scharen zu uns hin und genossen begeistert unsere Vorträge. Selbstverständlich gewährten wir die stürmisch verlangten Zugaben.

Wir werden uns unbeirrt und voller Freude an ein nächstes Gesangsfest anmelden. Ein allfällig unerwartetes Prädikat werden wir mit Fassung tragen. Im Vordergrund steht für uns die Herausforderung und die damit verbundene Möglichkeit, uns weiter zu entwickeln und stetig zu wachsen.

Als wunderschöner Abschluss bleibt uns der Abend im Restaurant Sonne in Zell in Erinnerung. Dort durften wir einmal mehr erleben, wie unser Gesang die Herzen der Menschen höher schlagen lässt.

Emma Stirnimann

Zwischen Nervosität und Stolz

Präsentation und Ausstellung aller Abschlussarbeiten

Endlich war es soweit! Mit Stolz, aber auch einer guten Portion Nervosität erwarteten am Abend des 2. Juni alle „Drittseker“ die Besucher für die Präsentationen der Abschlussarbeiten. Und sie kamen, die Besucher: Zu Dutzenden strömten sie in die drei grossen Veranstaltungsräume der Sek im Singsaal und der Turnhalle.

Die Präsentationen erfolgten in zwei Blöcken, ab 19 Uhr bzw. ab 20 Uhr. Die je 60 Stühle reichten nicht, viele Besucher standen am Rand oder sassen auf den Tischen... Kein Wunder, flatterten bei den meisten Jugendlichen die Nerven. Umso schöner nimmt sich dann die Bilanz aus: Es war erstaunlich und erfreulich, wie problemlos und fast schon professionell die Jugendlichen ihre Präsentationen durchführten. Hut ab!

Gleichzeitig gestalteten alle „Drittseker“ eigene Ausstellungsstände, wo sie ihre Arbeiten vorstellten, wo die Besucher Bilder, Ausstellungsstücke, Zubehör, Endprodukte sowie natürlich jede einzelne Dokumentation betrachten und bestaunen konnten. Und es gab tatsächlich viel zum Bestaunen!

Da thronte beispielsweise ein wunderbarer Wachtelstall mit Auslauf im Foyer der Turnhalle, weiter hinten warteten frische Würste in einer selbstgebauten Räucherei aufs Qualmen, eine Soundmaschine dröhnte aus einem Töfflianhänger oder – schwupps – erschien lautlos ein TV aus den Tiefen eines selbstgebauten Sideboards (verschliessbares Gestell)! Oder dann stand auf dem Vorplatz stolz eine Luxus-Doppelhundehütte mit Balkon (man sollte wohl eher von einem „Hunde-Bungalow“ sprechen...), vielleicht als Gegenstück zum 2,4m hohen Qualitäts-Katzenbaum mit vielen Extras, der weiter vorne zu entdecken war.

Filigranes Arbeiten demonstrierte eine verblüffende Arbeit über Früchte- und Gemüseschnitzen oder eine kleine, dreidimensionale Anime-Tonfigur – ganz im Gegensatz zu den Zimmermanns- oder Schreinerprojekten eines Gartenhauses, Velounterstandes oder Holzliegestuhles (inkl. Sonnenschutz und Drink-Seitentisch...).

Deutlich mehr Zeit hätte man aufwenden müssen, um sich in die spannenden Arbeiten aus dem Bereich „Recherchieren und Dokumentieren“ zu vertiefen:

Da wurden Themen bearbeitet wie etwa:

- Was steckt hinter der kurdischen Küche?
- Wie wird man Jungpolitiker?
- Was ist Hautkrebs und welche Chancen bietet die neue Genschere „Crispr-Cas9“ dabei als Therapie?
- Fitness – Sucht oder Lifestyle?
- Meine Umgebung im Zeitraffer
- Herausforderung Energiesparen
- Die grosse Welt eines 2-Takt-Motors



Severin Willi (AB3b): „Party-Keller“

Zum Glück war die Glasscheibe des Ausstellungsgegenstandes beim Stand „Aufbau einer Imkerei“ dicht – denn dort befanden sich etwa 2'000 Arbeiterinnen-Bienen drin... Unweit entfernt davon konnte man einen Nachbau des Fussball-WM-Balles von 1930 entdecken – mit Testvergleichen zum aktuellen Ball der kommenden Fussball-Europa-Meisterschaft.



Laura Birrer (AB3b) „Gemüseschnitzen“



Aeschlimann Céline (AB3a):
„Kampfhunde - Kampfschmuser?“

Auch Leseratten kamen an zwei Ständen zum Zug: „Secrets“ lautet der Titel eines packenden Kurzromans, an einem andern Stand konnte man das fantastische Kinderbuch „Nino fliegt zum Mond“ (ein Marienkäfer) entdecken. Und wie wenn sie fürs Lesen vorgesehen wären, warteten weiter hinten bequeme Fassmöbel aufs Hinsitzen und Verweilen. Oder sollte man doch wieder den Holzliegestuhl wählen?



Sven Peter (C3):
„Sideboard mit TV-Lift“

Der anspruchsvolle Projektunterricht in der 3.Sek begeisterte mit den Resultaten erneut. Doch dabei darf nicht vergessen werden, dass es für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung darstellt, alle Projekte anzupacken und durchzuführen. Ohne eine gute Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern sowie den Lehrpersonen wären solch tolle Resultate nicht möglich gewesen. – In diesem Sinn dankt die Sek allen Eltern bestens für ihre Unterstützung!

Text und Bilder:
Michael Bieri / Peter Flückiger



Koller Matthias (C3): „Werkzeugboy“



Lukas Steinmann (AB3a) „Aufbau einer Imkerei“



Koller Sara (C3): „HPS-Kindernachmittag“

Natur, Biken und gute Gesundheit!

Martin Stutz verlässt nach 43 Jahren Lehrtätigkeit die Sekundarschule Zell. Interessante Details zum Leben und Unterricht.

Die Sek Zell verliert mit Martin Stutz einen sehr engagierten und erfahrenen, aber auch einen sehr geachteten Lehrer. Er wird nicht nur seinen ehemaligen und heutigen Schülern in bester Erinnerung bleiben, sondern durch sein unumstössliches Unterrichts-Engagement wird „Jacky“ – so sein Übername – auch seinen Kolleginnen und Kollegen stets ein Vorbild bleiben!

Wo bist Du aufgewachsen, was fällt Dir zu Deiner Jugendzeit ein?
Aufgewachsen bin ich in Zell auf dem Bodenbergl auf einem Bauernhof. Von der Vorschulzeit weiss ich nicht mehr sehr viel. Ich kann mich jedoch daran erinnern, dass auf dem Hof viele Leute arbeiteten, teilweise zwei Fremdarbeiter aus Italien, später aus Spanien. Maschinen gab es sehr wenige, die Arbeiten mussten von Hand erledigt werden, dazu brauchte es viele Leute. Der Schulweg war lang, da lief unter uns Bodenberglern das eine oder andere – wir sind nicht immer pünktlich zur Schule erschienen...

Wie verlief deine Ausbildung? Was waren die Gründe, dass du den Lehrberuf wähltest?

Im Anschluss an die Volksschule trat ich ins Internat des Seminars Hitzkirch ein. Daran habe ich nicht nur gute Erinnerungen. Mir fehlte die Freiheit, ebenso musste ich plötzlich viel lernen, was für mich sehr gewöhnungsbedürftig war. Dass ich mich genau an die Studierzeiten halten musste, fiel mir schwer – besonders vor dem Frühstück (6:15 – 6:30 Uhr) oder abends nach dem „Znacht“... Ich war froh, nach fünf Jahren endlich das Diplom entgegennehmen zu dürfen. – Der Lehrberuf interessierte mich schon während der Primarschulzeit. Den Jungen etwas weiter geben, sie durch ihre Jugendzeit zu begleiten, das faszinierte mich. Dazu ging ich eigentlich immer gerne zur Schule. Das hing sicher auch damit zusammen, dass ich immer gute Lehrpersonen hatte, die für mich Vorbilder darstellten.

Was war in damaligen Schulen anders als heute?

Die Klassen waren viel grösser, individuelles Lernen und Gruppenarbeiten gab es kaum. Es wurde viel mehr gebüffelt, fast auswendig gelernt. Die Stoffpläne waren noch nicht so überfüllt wie heute, man hatte noch Zeit zum Üben.

Wie schätzt du die Jugendlichen damals ein?

Das war nicht viel anders als heute. Auch wir suchten unsere Freiräume, verbrachten die Freizeit miteinander. Wir spielten viel zusammen im Wald, im Bach, in der Heubühne oder spielten auf einem gemähten Streifen auf einer Wiese Fussball.

Erinnerst du dich noch an deinen ersten Arbeitstag?

Ja klar! Eigentlich hätte ich gar nicht beginnen sollen, weil ich im Sommer 1973 in der RS war. Kurz vor Schuljahresbeginn wurde ich aber entlassen und musste mich in kürzester Zeit auf meinen Start vorbereiten. Ich war dann aber schon ziemlich überrascht, als ich am ersten Tag 45 Schüler und Schülerinnen einer 5. Klasse in meinem Schulzimmer antraf. Ich versuchte sie kennen zu lernen, indem sich alle vorstellen mussten. Im Schulzimmer bestand kaum noch die Möglichkeit, sich zwischen den Pulten zu bewegen.



Wie bist du nach Zell gekommen?

Damals herrschte akuter Lehrermangel. So wurde ich neben zwei andern Gemeinden auch von der Schule Zell angefragt, eine Klasse zu unterrichten (man stelle sich das heute vor!). Ich hatte aber damals nicht im Sinn, für so lange zu bleiben...

Wie hat sich die Schule verändert?

Zur damaligen Zeit gab es praktisch keine Medien, die Wandtafel bildete den Mittelpunkt. Dazu kamen unsere selbstgemachten Matrizen, in blauer Farbe und mit tollem Duft. Einen Taschenrechner gab es nicht, es musste alles im Kopf oder schriftlich ausgerechnet werden. Alle mussten „durch das gleiche Loch“, Individualisierung war ein Fremdwort, die Schüler wurden „gegängelt“, Disziplin war gross geschrieben.

Freuden und Leiden eines Lehrers – Was kommt dir da spontan in den Sinn?

Da gibt es eigentlich fast nur schöne Erinnerungen. Ich hatte immer grosse Freude am Unterrichten. Das Lehrer- und Lehrerinnenteam war viel mehr verbunden als heute. Weil fast alle Lehrpersonen hier in Zell wohnten, unternahmen wir auch viel zusammen in der Freizeit, wanderten am Mittwochsnachmittag auf den Napf oder trieben zusammen Sport. Die Lehrhöcks der damaligen Zeit sind legendär. Das Team gab mir immer grossen Halt.

Der zweite Teil des Interviews mit Martin Stutz kann hier aus Platzgründen nicht abgedruckt werden. In der Onlineausgabe (www.fischbach-lu.ch) findet man aber den Text S. 25)

*Text und Bild:
Michael Bieri, Peter Flückiger*

Nach fast vier Jahrzehnten geht Othmar Meier in Pension

Nach 38 Jahren im Dienst der Schule, tritt am Ende dieses Schuljahres mit Othmar Meier eine Lehrperson in den Ruhestand, die längst schon zum Inventar der Schule Zell gehört.

Beinahe vier Jahrzehnte sind vergangen, seit er das erste Mal als Lehrperson vor eine Klasse trat. „Ich erinnere mich, dass ich damals sehr nervös war und ich nicht sicher war, was mich erwarten würde. Doch ich fühlte mich schnell wohl in meiner Rolle und im Team gut aufgenommen, was den Einstieg mit Sicherheit erleichterte“, erinnert er sich an seinen ersten Schultag.

Statt Matritzen wird heute kopiert und der Visualizer eingesetzt

Natürlich hat sich seither die Arbeit als Lehrer markant verändert; dominieren heute technische Einrichtungen wie Computer, Visualizer und das Internet den Schulalltag, so wurde zu Beginn seiner Karriere noch mit Schreibmaschinen und Matritzen gearbeitet. „Ist einem da ein Fehler unterlaufen, konnte man gleich nochmals von vorne beginnen“, erzählt er schmunzelnd. „Vor allem der PC und der Kopierapparat erleichterten einem die Arbeit ungemein.“ Auch an den Schülerinnen und Schülern sind diese Entwicklungen natürlich nicht spurlos vorbeigegangen. „Wenn ich früher einen Computer ins Spiel brachte, musste ich die Schüler am Schluss der Stunde beinahe zum Schulzimmer hinauswerfen, so begeistert waren sie davon. Heute ist sowas für sie natürlich längst nichts Besonderes mehr.“

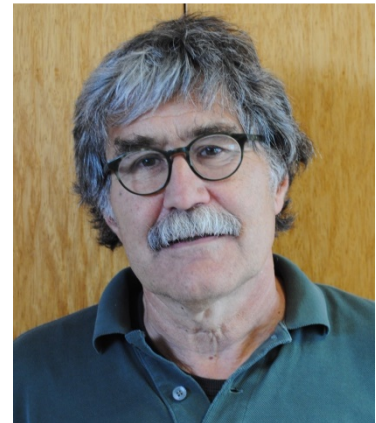
Einfacher ist es nicht geworden

Überhaupt sind die Schüler heute nicht mehr so einfach für eine Sache zu begeistern, und durch die vielen Ablenkung, die sich ihnen im Alltag bieten, haben sie tendenziell auch mehr Mühe, sich über längere Zeit auf eine Aufgabe zu konzentrieren. Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern wurde im Verlaufe der Zeit nicht unbedingt einfacher. „In den letzten Jahren wird die Schule immer mehr hinterfragt und die Kritik von Seiten der Eltern hat mit Sicherheit zugenommen. Wer will, findet immer und überall etwas zu bemängeln.“ Nichtsdestotrotz ist Othmar Meier froh darüber, dass er - mit Ausnahme dieses letzten Schuljahres - immer als Klassenlehrer tätig sein konnte. „Natürlich hat man dadurch etwas mehr administrative Aufgaben zu erledigen, doch andererseits bekommt man dadurch ein anderes Verhältnis zu den Schülern und lernt sie im Verlaufe der drei Oberstufenjahre auch in anderen Bereichen als nur in den Schulbänken kennen.“

Das Verhältnis zu den Lernenden muss stimmen

Überhaupt ist das Verhältnis zu den Schülern seiner Meinung nach von ganz grosser Bedeutung. Wer die Schüler nicht erreiche, könne als Lehrer nicht erfolgreich sein, ist er überzeugt. Gerade als angehende Lehrkraft müsse man sich dem bewusst sein, dass man sich unter Umständen ein Berufsleben lang mit Pubertierenden auseinanderzusetzen habe. Mit Pubertierenden und ihren Eltern. Wer es da schaffe, ein gutes Verhältnis aufzubauen, habe es mit Sicherheit einfacher. Und wer einen Wechsel in Betracht ziehe, müsse das frühzeitig tun, bevor der Zug abgefahren sei.

Auch er hatte sich im Verlaufe seiner Lehrerkarriere das eine oder andere Male überlegt, einen Schlussstrich unter die Schule zu ziehen und sich etwas Anderes zu suchen – beispielsweise in der Computerbranche. Doch rückblickend ist er froh darüber, dass er diese Gedanken schnell wieder verworfen hatte. „Wer weiss, was ansonsten aus mir geworden wäre, denn gerade in diesem Bereich sind in der Zwischenzeit die meisten Quereinsteiger längst durch besser qualifizierte Leute ausgetauscht worden. Da wäre ich wohl auf der Strecke geblieben“, ist er sich bewusst.



Und welches Fazit zieht jemand am Ende einer so langen Karriere, die geprägt war von ständigen Veränderungen und Weiterentwicklungen?

„Es war mit Sicherheit eine schöne und interessante, aber auch eine sehr intensive Zeit, und ich bin froh, dass ich dabei geblieben bin und nicht nach einigen Jahren vorschnell einen anderen Weg eingeschlagen habe. Rückblickend bin ich mir sicher, dass ich damals, als ich mich für den Lehrerberuf entschieden habe, nicht die falsche Entscheidung getroffen habe.“ Doch nun freue er sich darauf, einen Gang zurückschalten und die eher gemütlichen Seiten des Lebens geniessen zu können.

Aber was hat es denn eigentlich mit dem Gerücht auf sich, der Herr Meier hätte um ein Haar eine Profikarriere im Boxen eingeschlagen?

„Darüber spreche ich nicht so gerne“, zielt er sich etwas „Ich brachte es gerademal auf drei Kämpfe, und die habe ich allesamt verloren! Jedes Mal, wenn mich die Schüler darauf ansprechen, entgegne ich ihnen: „Denkt ihr, ich würde mich noch mit euch herumschlagen, wenn ich wirklich erfolgreich gewesen wäre? Dann hätte ich längst irgendwo eine Boxschule und würde von der Schule nichts mehr wissen wollen!“

In diesem Sinne können wir wohl von Glück sprechen, dass sich sein Talent fürs Boxen in überschaubarem Rahmen hielt...

Wir wünschen Othmar Meier für die Zukunft alles Gute!

*Text u. Foto:
Peter Flückiger Michael Bieri*

Frauengemeinschaft Infos



Osterkerzenverkauf

Aus dem Verkauf der Osterkerzen resultierte ein Betrag von CHF 377.00, welcher an Cornelia Lustenberger, Honduras, überwiesen wurde. Die gebürtige Altbürerin setzt sich im zentralamerikanischen Land seit Jahren u.a. für Strassenkinderprojekte ein.

Seifen herstellen / Öle

Dieser Abend findet am Montag, 06. September, 19.00 Uhr, statt. Details gemäss Ausschreibung im Willisauer Bote zu einem späteren Zeitpunkt. Weitere Auskünfte und Anmeldung bei Daniela Bättig, Telefon 062 927 30 20.

Ausflug mit Kindern

Mittwoch, 14. September, 14.00 - 17.00 Uhr steht der beliebte Ausflug mit Kindern auf dem Programm.

Auskunft:
Claudia Grüter, Telefon 062 927 19 00.

Frauenjass

Der nächste Frauenjass unter der Leitung von Daniela Bättig und Heidi Steinmann steht am Freitag, 16. September um 19.30 Uhr, auf dem Programm. Anmeldung und Fragen an Daniela, Telefon 062 927 30 20.

Frauenbande unterwegs

Die Frauenbande ist nächstmals am Mittwoch, 28. September, 19.00 Uhr, gemeinsam unterwegs. Dieses Mal starten wir in Altbüron. Auskunft erteilt Madeleine Fuchs, Telefon 062 927 30 01.

„Deine Stimme zählt!“



Auf Initiative des Männerchors Liederkranz Grossdietwil wird die Gründung eines Projektchors in Angriff genommen. Mit einem gemischten Chor soll der Chorgesang in der Talschaft wieder neu belebt werden. Als Zielpublikum sind Männer und Frauen jeden Alters willkommen. Unabhängig vom Talent und der musikalischen Erfahrung dürfen alle, welche Freude am Singen haben, mitmachen.

Gedacht ist nicht, einen neuen Chor mit Vereinsstruktur aufzubauen, sondern eine Möglichkeit zu bieten, dem Chorgesang projektorientiert zu frönen. Projektchöre erfreuen sich landauf landab grosser Beliebtheit und sind ein Ausdruck dafür, dass das Singen für viele Menschen ein verlockendes Hobby und ein schöner Ausgleich zum Alltag ist. Viele möchten sich aber nicht den Verpflichtungen hingeben, die ein Verein zwangsläufig mit sich bringt.

Als erstes Projekt steht das Singen im Familiengottesdienst an Heiligabend auf dem Programm. Mit Emma Stirnimann konnte eine erfahrene und sehr versierte musikalische Leiterin gefunden werden. Sie versteht es, mit ihrer humorvollen Art alle zu begeistern und ihnen die richtigen Töne zu entlocken.

Die Proben finden jeweils am Montagabend um 20:15 Uhr bis 21:45 Uhr im Pfarreiheim statt.

Folgende Daten sind fixiert:

17. Okt., 24. Okt., 31. Okt.
7. Nov., 14. Nov., 21. Nov., 28. Nov.
5. Dez., 12. Dez., 19. Dez.

Das Patronat dieses ersten Projekts übernimmt der Männerchor Liederkranz Grossdietwil. Für die Teilnehmenden entstehen keine Kosten. Ihre Stimme und die Freude am gemeinsamen Singen genügen für ein erfolgreiches Projekt.

Anmeldungen nimmt entgegen:

Emma Stirnimann; 079 543 70 73

Der Männerchor Liederkranz und die Dirigentin freuen sich, wenn sich viele sangesfreudige Leute für dieses erste Projekt melden.

Generalversammlung des Gewerbe Hinterland in Grossdietwil am 29. April 2016

Co-Präsidium sorgt für neuen Schub im Gewerbeverein

André Müller als junger Unternehmer und Urs Marti als gut vernetzter Politiker: Dieses „Dream Team“ steht neu dem Gewerbe Hinterland vor. An der Generalversammlung genehmigten die Vereinsmitglieder die neue Vorstandsstruktur.

Urs Marti präsidiert das Gewerbe Hinterland seit neun Jahren. Er setzt sich mit viel Herzblut für die Stärkung unserer Region ein. Doch sein Engagement als Unternehmer und Kantonsrat brachte ihn an zeitliche Grenzen. Deshalb hat der Vorstand die Vereinsstrukturen überdacht und eine Vorwärtsstrategie definiert. Neu wird ein Co-Präsidium geschaffen. André Müller, Müller Talbach Garage AG, Zell, unterstützt den Präsidenten künftig in seinen Aufgaben.

Professionelle Geschäftsstelle

Zudem wird die Geschäftsführung professionalisiert. Schon bisher wurde das Gewerbe Hinterland in dieser Aufgabe von der Krankenkasse Luzerner Hinterland KKLH unterstützt. Neu übernimmt Marianne Peter von der KKLH diese Aufgabe offiziell. Dazu gehören auch die Protokoll- und Rechnungsführung oder die Verwaltung der erfolgreichen Gewerbler-Gutscheine. Der budgetierte Aufwand von jährlich rund 2500 Franken wird von der Krankenkasse gesponsert.

Die bisherige Finanzfrau Silvia Döös wird neue Ortsvertreterin von Zell. Und Stefan Dubach, Hüswil, übernimmt das neu geschaffene Ressort PR-Kommunikation. Zudem erhält der Vorstand mit Martina Bösiger, Coiffeur Bösiger, eine neue Ortsvertreterin für Altbüron. Erich Imbach hat in dieser Aufgabe nach sechs Jahren demissioniert. Ebenfalls scheidet André Roth, seit 2013 Aktuar, aus dem Vorstand aus.



Doppelte Kraft für das Gewerbe Hinterland. André Müller (links) unterstützt Urs Marti neu als Co-Präsident.

Gerüstet für die Zukunft

Sowohl die neue Vereinsstruktur als auch die Vorwärtsstrategie stiessen an der sehr gut besuchten GV auf breite Zustimmung. Die Wahl des neu zusammengesetzten Vorstands war eine Formsache. Dieser präsentiert sich folgendermassen: Urs Marti (Präsident, Zell), André Müller (Co-Präsident, Zell), Martina Bösiger (Ortsvertreterin Altbüron), Bruno Koffel (Ortsvertreter Grossdietwil), Meinrad Brunner (Ortsvertreter Fischbach), Patrick Dubach (Ortsvertreter Gettnau), Jris Giaretta (Ortsvertreterin Ufhusen), Hans Christen (Ortsvertreter Luthern), Silvia Döös (Ortsvertreterin Zell) und Stefan Dubach (PR Kommunikation).

Neu 175 Mitgliedsbetriebe

Unbestritten waren Rechnung 2015 und Budget 2016, welche leichte Gewinne ausweisen. Die Zahl der Mitglieder konnte 2015 erneut erhöht werden. Drei Austritte standen sieben Neueintritten gegenüber. An der GV wurden folgende neue Gewerblerinnen und Gewerbler in den Verein aufgenommen: Coiffeur Alexandra Simon, Ufhusen; CreaBaukeramik GmbH, Stephan Goecking, Schötz; Dorftreff Grossdietwil, Pashk und Pal Palushaj; Elektro-Getzmann AG, Grossdietwil; famox AG, Othmar Priestnigg, Altbüron; Garage Graber GmbH, Christian Graber, Grossdietwil und Stick-Traum, Sabrina Karli, Ufhusen.



Dieser Vorstand engagiert sich für das Gewerbe Hinterland. Vorne, von links: Meinrad Brunner, Silvia Döös, Jris Giarrette, Marianne Peter (Geschäftsstelle), Stefan Dubach, Bruno Koffel. Hinten, von links: Patrick Dubach, Martina Bösiger, Hans Christen, André Müller (Co-Präsident) und Urs Marti (Präsident).

Erfolgreicher Gewerbler-Gutschein

Ein grosser Erfolg ist der 2015 eingeführte Gewerblergutschein. Per Ende 2015 waren bereits Gutscheine für über 16'000 Franken herausgegeben worden. „Dieses Geld bleibt in der Region, und das nützt uns allen“, sagte Präsident Urs Marti. Er wünscht sich, dass die 20- oder 50-Franken-Gutscheine weiterhin rege genutzt werden.

Trotz der reich befrachteten Traktandenliste der GV blieb genügend Zeit zum Netzwerken und Geniessen. Für letzteres war das Team des Gasthauses Löwen zuständig, welches für ein ausgezeichnetes Essen mit ebensolchem Service besorgt war.

Text und Bilder: Astrid Bossert Meier

Gewerbler wollen „Kümmerer“

Auf Initiative des Gewerbes Hinterland läuft in den sieben Gemeinden des Gewerbevereins derzeit ein nationales Pilotprojekt zur Stärkung des ländlichen Raums. Projektleiter André Aregger, Ufhusen, stellte den aktuellen Stand vor. Die wichtigsten Punkte: Die Region braucht einen gemeinsamen Auftritt und einen „Kümmerer“, der unserem Randgebiet den nötigen Schub verleiht. Vorgesehen ist ein 50-Prozent-Pensum. Dafür braucht es Geld. Auch die Gewerbler sind gefordert, sie können von einer Stärkung der Region mitprofitieren. Der Vorschlag: Jedes der 175 Mitglieder des Gewerbevereins beteiligt sich mit einem jährlichen Regionalentwicklungs-Beitrag von 100 Franken – und zwar vorerst für eine Pilotphase von zwei Jahren. Mit den total 17'500 Franken würde Gewerbe Hinterland knapp ein Viertel der vorgesehenen Kosten des „Kümmerers“ übernehmen. In einer unverbindlichen Abstimmung stellten sich die Gewerbler ohne Gegenstimme hinter diese Idee. Gemäss Gewerbevereinspräsident Urs Marti wird der Regionalentwicklungs-Beitrag den Mitgliedern voraussichtlich an der nächsten GV zur Abstimmung vorgelegt.

Medienmitteilung der Präventionsstelle AKZENT

Tipps für Eltern zu Tabak & Co.

Dass Rauchen gesundheitsschädigend ist, dürfte allen Jugendlichen bekannt sein. Trotzdem rauchen im Kanton Luzern rund 10% der 15-Jährigen Knaben und knapp 5% der gleichaltrigen Mädchen. Wenn Jugendliche ihre erste Zigarette möglichst spät probieren, ist viel gewonnen – dies verringert das Risiko, vom Glimmstängel abhängig zu werden.



WIRKSAME TABAKPRÄVENTION SETZT BREIT AN

Der Wettbewerb Experiment Nichtrauchen informiert über die Vorteile eines rauchfreien Lebens – 2600 Schulklassen aus der ganzen Schweiz haben in diesem Schuljahr daran teilgenommen.

Die Schulklassen verpflichteten sich, sechs Monate lang Tabak weder zu rauchen, zu schnupfen oder zu kauen noch E-Zigaretten zu konsumieren. 77 Prozent der 2610 Klassen schlossen das Experiment Nichtrauchen erfolgreich ab und nahmen an der Verlosung von hundert Reisegutscheinen für eine Schulreise teil. Unter den Gewinnern war aus unserer Region auch eine Klasse der Sekundarschule Willisau.

Während des Wettbewerbs setzten sich die Schulklassen umfassend mit den Vorteilen eines rauchfreien Lebens auseinander. Der Wettbewerb fördert eine kritische Haltung gegenüber dem Tabakkonsum. Dazu werden den Lehrpersonen Unterrichtshilfen zur Verfügung gestellt. Experiment Nichtrauchen bestärkt Jugendliche in ihrer Absicht, rauchfrei zu bleiben oder mit dem Einstieg in den Tabakkonsum noch zu warten.



RAUCHEN –

JE SPÄTER, DESTO BESSER

Die gesundheitsfördernde Wirkung des Wettbewerbes wird noch verstärkt, wenn das Rauchen Jugendlicher auch ausserhalb der Schule angesprochen wird. Leider haben nachweislich wirksame Massnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen aber zurzeit politisch einen schweren Stand. Die vorbereitende Kommission des Ständerates hat einen entsprechenden Entwurf des Tabakproduktegesetzes vor kurzem an den Bundesrat zurückgewiesen.

BROSCHÜRE BIETET ERZIEHENDEN UNTERSTÜTZUNG

Aber auch das Elternhaus kann einen Beitrag leisten: Thematisieren Erziehende das Rauchen mit ihren Kindern, ist die Chance, dass diese die Finger von der Zigarette lassen, grösser. Die neue Broschüre „Tabak & Co.“ von Akzent Prävention und Suchttherapie versorgt Erziehende mit Infos rund um das Rauchen, E-Zigaretten, Wasserpfeifen (Shishas), Schnupftabak und Snus. Ausserdem liefert sie Argumente und Hinweise für Gespräche mit Jugendlichen.

Linktipps vermitteln Informationsquellen und Präventionsangebote, aber auch Beratungsangebote und Ausstiegshilfen.

MATERIALIEN ZUM THEMA

Alle Angebote zum Thema Tabak auf der Website von Akzent:
<http://www.akzent-luzern.ch/tabak>

reformierte kirche willisau-hüswil

Aktivitäten der Reformierten Kirche Willisau-Hüswil



Ökumenische und stille Momente im Juli und August

Gott begegnet uns im Beten, Singen und Hören aufs Bibelwort. Doch er kommt uns auch in der Stille nahe. Neue Gedanken tauchen auf und die Aufmerksamkeit wächst. Dies können Effekte der Stille sein. Am **24. Juli** feiern wir darum einen meditativen Gottesdienst mit viel Stillen Momenten (in Willisau am 17. Juli). Am energiegeladenen Konflager-Gottesdienst vom **21. August** werden sich die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden des Sprengels Hüswil vorstellen. Am **28. August** werden die Ohren gespitzt im ökumenischen Gottesdienst zur Schöpfungszeit.

Weitere ökumenische Gottesdienste feiern wir am Samstag, 3. September um 19 Uhr in Ufhusen und am Sonntag, 4. September um 9.30 Uhr in Luthern.

Besondere Gottesdienste in der Sommerzeit

Sonntag, 21. August, Gottesdienst zum Abschluss des Konflagers, mit Pfarrer Thomas Heim und den Konfirmandinnen und Konfirmanden

Sonntag, 28. August, 9.30 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst mit Pfarrer Thomas Heim und Diakon Paul Berger, anschliessend Apéro



Berggottesdienst auf der Ahornalp

Am **Betttag, 18. September um 14 Uhr** feiern wir zusammen mit der Kirchgemeinde Eriswil den traditionellen Berggottesdienst, bei schönem Wetter im Freien, sonst auf der Heubühne des Restaurants Ahorn.

Die Bläsergruppe der Musikgesellschaft Eriswil, ein lokales Jodlerchörli sowie Alphornbläser prägen die Feier musikalisch. Ärdeschön u himmlisch besinnlich! Für den Transport aufs Ahorn besteht ein Fahrdienst, bitte bei Pfr. Heim melden (041/988'12'87).

Fiire mit de Chliine

Das Fiire mit de Chliine ist ein halbstündiger Gottesdienst für Vorschulkinder (3-5 Jahre) mit ihren Eltern, Grosseltern, Gotten und Götti. Die Kinder erleben das Gottesdienstfeiern in einem für sie verständlichen Rahmen. Im Znüni danach kann gespielt, Kaffee getrunken, geplaudert und feine Brötli gegessen werden.

Wir feiern wieder am **Mittwoch, 31. August und 19. Oktober 2016**, jeweils 9.30 Uhr, Kirche Hüswil.



Thomas Heim, Pfarrer

Sieben Sechstklässler machen sich Gedanken über ihre Zukunft

Andreas Glauser



Ich hatte in Fischbach eine gute Zeit. Am besten haben mir die vielen Sonderprogramme gefallen. Ich freue mich jetzt aber auf die Schule Zell. In Zell freue ich mich auf die neuen Lehrer, Kollegen und die neuen

Herausforderungen die auf mich warten. Ich hoffe, dass ich mich in Zell schnell einleben werde, und dass ich mit der Schule und den neuen Kollegen gut zurecht kommen werde.

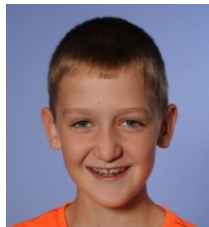
Carla Stöckli



Ich weiss nicht wirklich, wie es in Zell in der Oberstufe wird, aber ich vermute, dass es gut wird, weil ich einen guten Lehrer haben werde. Auch die Klasse finde ich gut, ich kenne schon viele. Ich freue mich

auch auf das Bus fahren. Also steht der Oberstufe nichts mehr im Weg. Aber ich verabschiede mich auch nicht wirklich gerne von der Schule Fischbach. Sicherlich werde ich es vermissen, dass ich hier alle kannte, in Zell muss ich zuerst alle kennenlernen. Auch vermissen werde ich die Programme, die es hier gab.

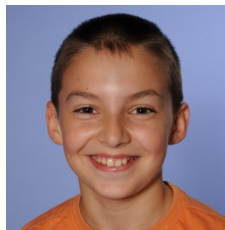
Dominik Lampart



Leider sind die 2 Jahre Kindergarten und die 6 Jahre Primarschule in Fischbach vorbei. Jetzt kommt Zell. Ich gehe ins Niveau B. Ich freue mich auf den neuen Schulweg, neue Lehrer, und auch andere Kollegen. Es ist

aber auch wieder schade, denn die Klasse muss sich trennen. Hoffentlich bleibt unser Kontakt. Schön ist es, dass die Hälfte der Schule jetzt schon vorbei ist. Nur noch drei Jahre und dann kommt der Beruf. Ich möchte mal Bauer werden. Ich hoffe, es werden drei schöne Jahre in Zell.

Manuel Steimann



Die Jahre in Fischbach sind schnell vergangen und schon muss ich nach Zell in die Oberstufe. Ich werde ins Niveau C gehen zu meiner neuen Klassenlehrerin Frau Roos. Ich freue mich auf meine neue

Klasse. Ich hoffe, dass wir drei schöne und lustige Jahre in Zell erleben werden. Meinen neuen Schulweg werde ich mit dem Bus zurücklegen. Ich

hoffe, dass ich in allen Fächern gut mitkomme und den Stoff verstehe. Ich finde es aber sehr schade, dass unsere Klasse getrennt wird. Ich hoffe dass wir weiterhin guten Kontakt haben werden.

Valentina Müller



Ich hatte in Fischbach acht gute Jahre und war froh hier zur Schule gehen zu dürfen. Für den Besuchstag in Zell hatte ich schon ein mulmiges Gefühl. Jetzt freue ich mich aber. Ich hoffe natürlich, dass ich viele

Kollegen und Kolleginnen finde. In meiner zukünftigen Klasse, kenne ich bereits ein paar Mitschüler. Die Lehrerin ist sehr sympathisch. Hoffentlich finde ich mich zurecht in einem so grossen Schulhaus. Ich hoffe auf drei gute Jahre in Zell. Das Jahresprogramm vom Juze sieht vielversprechend aus. Vielleicht schaue ich auch einmal vorbei.

Tanisha Blaser



Ich freue mich schon sehr, dass ich nach Zell in die Schule kann. Der Besuchsmorgen war vielversprechend und das Klassenzimmer sieht richtig toll aus. Ich werde das Niveau B besuchen. Mein

neuer Klassenlehrer heisst Herr Portmann. Besonders freue ich mich auf die neuen Fächer wie Geografie, Geschichte, Lebenskunde und Tastaturschreiben. Auch auf meine neuen Klassenspändli bin ich sehr gespannt, wir sind nämlich nur 13! Dass wir nun auch in den Jugendraum dürfen, finde ich echt cool. Die Schule Fischbach werde ich stets in bester Erinnerung behalten.

Tiffany Willi



Die Schulzeit in Fischbach ist schon vorbei. Es war eine schöne und lehrreiche Zeit. Ich finde es schade, mich von der Schule zu trennen. Aber das blöde an der Schule Fischbach war, die vielen Lehrerwechsel in

der letzten Zeit. Ich freue mich auf die Zeit in Zell, weil wir beim Klassentausch einen super aufgestellten Lehrer und nette Klassenkameraden hatten. Einiges finde ich jedoch nicht so toll, z.B. dass wir schon in der 1. Oberstufen so viele Frühstunden haben, dass die Schule so gross ist und dass ich meine kleineren Kameraden aus der Primarstufe nicht mehr habe.“

Anmeldung für das Kids-Turnen

Derzeit laufen die Anmeldungen für das Kids-Turnen im neuen Schuljahr. Mitmachen können Kinder vom Kindergarten bis zur 4. Klasse. Die beiden Leiterinnen Andrea Minner und Irène Bucher freuen sich, wenn sie wieder mit zwei richtig grossen Gruppen turnen können. Anmeldungen gehen an die Leiterinnen oder an A. Lichtsteiner (oder in den Schülerbriefkasten im Schulhaus einwerfen).



Gut besuchte Schnupperstunde im Kids-Turnen

Ab sofort Tempo 30 im Oberdorf



Seit einigen Wochen sind nun auch die Markierungen zur neu geschaffenen Tempo 30 Zone angebracht. Mit der 30er Zone sollen vor allem die Fussgänger besser geschützt werden. Das ist eine gute Sache. Allerdings ergab ein Selbsttest, dass Tempo 30 an einigen Stellen hoch ist. Man verlasse sich also nicht allein auf die Beschränkung sondern fahre mit wachem Geist und angepasst.

Sommerlager JuBla Grossdietwil



Für das Sommerlager in Selva vom 16. bis 23. Juli hat es noch freie Plätze. Die Leiterinnen haben deswegen nochmals Werbung in den Schulen des Tales gemacht. Hier ein letzter Aufruf für Unentschlossene. Anmeldungen sofort an:

Sandra Imbach (079 311 05 71)
sandra.imbach@hotmail.com

32. Gemeindesporttag am 9./10. Juli

Die Männerriege Fischbach lädt herzlich ein zum Gemeindesporttag. Auch dieses Jahr soll der Rahmen sportlich und gemütlich sein und möglichst viel Volk zum Schulhaus locken. Die Lockvögel: ein abwechslungsreiches Programm und eine leistungsfähige Festwirtschaft, dazu eine fröhliche Stimmung und viel Gemütlichkeit.

Mach mit!

Samstag, 9. Juli

11:00 Uhr Faustballturnier

Zuschauer sind herzlich willkommen!

13:30 Uhr Waldspiel-Nachmittag

Schulkinder begeben sich gemeinsam in den Leimbützerwald. Dort treten Teams in einem Geländespiel gegeneinander an. Nach der Rückkehr erhalten die Kinder einen Hotdog und ein Getränk.

19:00 Uhr Volleyballturnier

4 Spieler pro Mannschaft - 40 Fr. Einsatz pro Mannschaft - grosszügige Naturalgaben - anmelden bei Rolf Bosshard 041 988 20 79 / 079 853 83 03
bosshardrolf@hotmail.com

Sonntag, 10. Juli

08:30 Uhr GroKli – Fussballturnier

7-8 Spieler pro Mannschaft (davon 4 Kinder) - Einsatz pro Mannschaft nur 20 Fr. - Jeder Spieler / jede Spielerin erhält ein Sporttag T-Shirt. - Auf die Sieger wartet ein Pokal und ein Gutschein. - Gespielt wird nur bei gutem Wetter.

09:00 Uhr Wanderung

Ohne Anmeldung - Gute Wege, maximal 2 h - Kinderwagentauglich - Treffpunkt Schulhaus

11:30 Uhr Apéro - gratis für alle

Die Männerriege lädt die Fischbacher Bevölkerung und die Sponsoren ein.

12:00 Uhr Mittagessen auf dem Platz

12:30 Uhr Rangverkündigung GroKli

13:45 Uhr Einlaufen für alle

14:00 Uhr Plauschspiele in 2er Gruppen

Sechs interessante, spassige Spiele! - Die besten fünf Resultate zählen! - Anmeldung auf dem Platz - Einsatz 4 Fr. pro Spieler

Vielen Dank an den diesjährigen Hauptsponsor Häfliger Bau AG Fischbach, Zell und die zahlreichen Firmen, welche den Fischbacher Gemeindefesttag grosszügig unterstützen.



Interview mit Martin Stutz zur Pensionierung 2. Teil



Was würdest du jungen, zukünftigen Lehrpersonen als wichtige Ratschläge für den Beruf mitgeben?

Ratschläge zu geben ist recht schwierig. Jeder und jede muss seinen Weg suchen und ihn begehen. Es scheint mir auch sehr wichtig, die Schülerinnen und Schüler so zu nehmen, wie sie sind und zu versuchen, sie so zu bilden, dass sie lernen, sich positiv, selbständig und ihren Bedürfnissen entsprechend auf das Leben nach der Schule vorzubereiten. Die Schule unterstützt sie dabei, bringt ihnen das Grundwissen bei und bildet so möglichst gute Voraussetzungen.

Lehrplan 21, Harmos, Niveau-Unterricht, Integrierte Förderung, Stellwerk-Tests, etc. – Welche Gedanken lösen bei dir diese Schlagworte aus?

Da frage ich mich manchmal: Muss das wirklich alles sein? Die Anforderungen an die Lehrpersonen sind heute gewaltig. Viele finden sich darin nicht mehr zurecht. Eine Lehrperson muss heute vielseitiger sein als früher. Das geht vom eigentlichen Lehrer zum Berufsberater, vom Sexualpädagogen zum Unterrichtsentwickler bis hin zum Krisenmanager. Nebenbei erwartet man von einer Lehrperson auch noch, dass ihre Schüler und Schülerinnen gute Noten erzielen (manchmal mit recht wenig Einsatz!). Das Kerngeschäft des Unterrichtes kommt so manchmal zu kurz.

Wie soll die Sek deiner Meinung nach denn aussehen?

Manchmal wäre weniger mehr! Die Stoffpläne sind überfüllt. Klar kann man heute alles „googeln“, aber ob dies immer der richtige Weg ist, stelle ich in Frage. Die Jugendlichen sollen so vorbereitet werden, dass sie sich in ihrem späteren Leben möglichst gut zurechtfinden, dass sie in der Lage sind, ihren Lebensweg positiv zu gestalten. Vielleicht hilft uns ja der neue Lehrplan 21, diese Ziele zu erreichen.

Du hast in deinen Klassen oft auch Jugendliche unterrichtet, die grosse Mühe bekundeten, nur schon die Grundansprüche zu erfüllen. Trotzdem starteten diese anschliessend erfolgreich ins Berufsleben. Wie hast du das als Lehrer erreicht?

Ich staunte und staune immer wieder, wie sogenannte „schwierige Fälle“ in der Lage sind, später aus ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten das Optimum herauszuholen. Es ist falsch anzunehmen, für alle sei die Schule etwas Schönes und Entscheidendes. Oft ist der Weg zum Ziel für einige etwas länger und steiniger. Ich kenne kaum ehemalige Lernende, die ihren Weg nicht gefunden haben. Und das freut mich gewaltig und macht mich auch ein wenig stolz.

Was wirst du nach der Pensionierung von deiner Berufstätigkeit vermissen?

Als Lehrperson hat man neben einer strengen Arbeitszeit einige Wochen Ferien – mir war es dabei bis heute nie langweilig. Aber wie es sein wird, nicht dauernd an die Schule, an den Unterricht, an die Lehrpläne denken zu müssen, weiss ich nicht. Ich glaube aber nicht, dass ich wegen Unterbeschäftigung in ein Loch fallen werde.

Wie stellst du dir dein Alltagsleben in der Pensionierung vor?

Ich werde sicher meine Beschäftigungen als Hausmann verstärken. Ich koche sehr gern. Ich hoffe auch, mit meinen pensionierten Nachbarn, die Berufskollegen waren, ab und zu etwas unternehmen zu können. Mein grosses Hobby, Radfahren und Biken, wird sicher noch intensiviert. Dies war immer ein genialer Ausgleich zum Beruf. Ebenfalls werde ich mich vermehrt in der freien Natur bewegen. Ab und zu werde ich auch eine kleine Reise unternehmen. Grosse, lange Ferien im Ausland sind aber nicht mein Ding.

Alles Gute, viel Gefreutes und gute Gesundheit für die verdiente Pensionierung!

*Bericht und Bild:
Michael Bieri, Peter Flückiger*